

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Kellamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

86.

Donnerstag, den 23. Juli

1914.

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Stadtrechners Victor vom 20. Juli bis einschließlich 15. August d. Js. wird derselbe durch den Magistratsassistenten Bach vertreten. Derselbe versieht die Kassengeschäfte im kleinen Zimmer des Rathhauses jeden Wochentag, nachmittags von 2 bis 5^{1/2} Uhr.

Idstein, den 17. Juli 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 21. Juli.

— Die Nordlandreise des Kaisers. Balestrand, 21. Juli. Bei andauernd herrlichem Wetter unternahm auch gestern früh der Kaiser einen mehrstündigen Landausflug; mittags fand ein kriegsgeschichtlicher Vortrag des Generals Freiherrn v. Freytag statt. Nachmittags brachte der Kurier aus Berlin Depeschen. Der Kaiser verblieb daher an Bord.

— Das kommende Zigarettenmonopol? Die „Tägliche Rundschau“ will mitteilen können, unter den Vorschlägen der Reichsleitung zur Beschaffung weiterer Einnahmen stehe an erster Stelle das Zigarettenmonopol. Der Ertrag werde auf 100 bis 120 Millionen jährlich angenommen. Das Monopol sei als Fabrikationsmonopol mit einem damit verbundenen Verkaufsmonopol gedacht.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Labiau-Wehlau wurden bei 20008 Wahlberechtigten 15480 Stimmen abgegeben. Es erhielten Amtsrat Streefe-Kleinhof-Labiau (deutsch-konservativ) 7522, Bürgermeister Wagner (fortschrittliche Volkspartei) 6131, Parteisekretär Linde-Königsbergs (Soz.) 2186 Stimmen. Eine Stimme war ungültig. Es findet somit Stichwahl zwischen Streefe und Wagner statt, die auf den 23. Juli festgesetzt ist.

— Zabern wieder im Vordergrund der politischen Erörterungen. Bei der vor kurzem stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Knöpfner wiedergewählt, doch wurde die Wahl nicht bestätigt. Knöpfner war, wie noch einmal, bei den „Zaberner Vorgängen“ krank im Bett gelegen und hatte bei der Sache eine etwas zweifelhafte Stellung eingenommen. Die Nichtbe-

stätigung seiner Wahl zum Bürgermeister ist als faux pas der Regierung zu bezeichnen und sehr dazu geeignet, die ganze unliebsame Zaberngeschichte wieder aufzurollen. — Im Elsaß ist man über die Maßnahme der Regierung ungehalten, weil man sich vor den Kopf gestoßen fühlt. So schreibt die demokratische „Bürgerzeitung“ in Straßburg: Die Regierung war sehr schlecht unterrichtet. Sie hätte sich sagen müssen, daß die Nichtbestätigung Knöpfners als eine rein subjektive, gegen Zabern gerichtete Maßnahme beurteilt werden wird. — Das Organ des Zentrums „Der Elsaßler“ spricht von einer Brüskierung der Wählermassen und meint, Herr Knöpfner falle als Opfer von Zabern. Es liege eine politische Maßregelung vor. Die Fortschrittliche „Neue Zeitung“ bedauert gleichfalls, daß die Regierung sich nicht an den Gemeinderatsbeschluss gehalten habe, und verlangt die Bekanntgabe der Gründe für die Nichtbestätigung.

Vom Ausland.

hd Wien, 21. Juli. Wie verlautet, soll das Wiener Kabinett von der serbischen Regierung angeblich eine Antwort binnen einer bestimmten Frist verlangen, vermutlich innerhalb 48 Stunden. Wie man hört, wird die Note des Wiener Kabinetts in höflicher aber entschiedener Form abgefaßt sein und zunächst sofortige Einleitung der Untersuchung gegen die durch die Serajewer Attentate bloß gestellten serbischen Staatsbürger und Organe unter der Bürgschaft fordern, daß die Untersuchung zu einer gründlichen und wirksamen Ergänzung des Untersuchungsresultates, das in Serajewo festgestellt wurde, führe. Diese Bürgschaften sind wichtig mit Rücksicht darauf, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die volle Sicherheit haben will, daß die Schuldigen auch wirklich verfolgt und bestraft werden. Die österreichisch-ungarische Regierung dürfte ferner verlangen, daß die serbische Regierung gegen jene Organe und Jugendvereine, welche die Agitation gegen die Grenzen Österreich-Ungarns führen und jene Stimmung erzeugen, aus welcher das Serajewer Attentat hervorging, mit der größten Entschiedenheit einschreitet. Österreich wird dies ferner nicht mehr dulden und ebenso die Agitation der öffentlichen Meinung, wie sie bisher stattgefunden hat und eine Gefahr für den Frieden bildet, einschränken.

Ischl, 21. Juli. Die Audienz des Grafen Berchtold beim Kaiser dauerte eine Stunde. Graf Berchtold verbleibt bis morgen früh in Ischl und reist dann zu einstädtigem Aufenthalt rein privater Natur nach Salzburg, dann nach Wien zurück.

— an zu gähnen. „Gute Nacht, Minchen.“ „Gute Nacht, Wäs.“ gab das Mädchen zurück und verließ das Haus.

Als Minchen im Dunkeln auf die Straße trat, kam es ihm vor, als husche ein Schatten vor ihm her. Erschrocken blieb es stehen. Doch der Schatten fing an zu reden und sprach: „Guten Abend, Minchen.“ Da erkannte es an der Stimme den Rasiererpat, und da es nicht unhöflich sein wollte, erwiderte es den Gruß.

Dann aber suchte es an ihm vorbei zu kommen. Der Pat aber vertrat ihm den Weg und sprach: „Du brauchst keine Angst zu haben vor mir, zudem bin ich auch nicht allein, hier ist noch einer.“

„Ja, ich bin auch noch da,“ stotterte ein anderer neben ihm. „Ach du bist es, Gustav, an dich hätte ich nicht gedacht,“ sprach das Mädchen.

„Das glaube ich,“ antwortete dieser, halb mit Aerger, halb mit Lachen, „das weiß ich, daß du an mich nicht denkst.“

„Und doch ist er dir so gut,“ lachte der Pat neben ihnen.

„Was weißt du denn?“ fragte Gustav verlegen zurück. Damit hatte Minchen auch schon einen Vorsprung von etlichen Schritten.

Der Pat rief ihm nach: „Ich weiß, daß du mich nicht leiden kannst, dann will ich mich fort machen, Gute Nacht.“ Damit machte er Kehrt und ging in der entgegengesetzten Richtung weiter.

Nun rief Gustav: „Minchen, Minchen, lauf doch nicht so, ich gehe ja mit!“

„Ich weiß den Weg allein,“ antwortete das Mädchen und eilte weiter.

Gustav aber war mit einigen großen Schritten

Budapest, 21. Juli. Aus unbedingt verläplicher Quelle wird mir mitgeteilt, daß infolge der Vorgänge an der Börse ein Schritt bei der Regierung unternommen wurde, um diese zur Abgabe einer beruhigenden Erklärung über die auswärtige Politik zu bewegen. Die Regierung erklärte jedoch, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt weder eine beschwichtigende noch eine alarmierende Erklärung abgegeben werden könne.

hd Wien, 22. Juli. Wie der Vertreter der Telegraphenunion von gut unterrichteter Seite erfährt, sind die Meldungen vor gegen Serbien zu unternehmenden Schritten vor der Hand bloße Kombinationen. In keiner Beziehung ist eine endgültige Entscheidung getroffen worden. Höchstwahrscheinlich wird die von Österreich-Ungarn geplante Demarche im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Bestimmtes ist noch nicht vereinbart worden.

London, 21. Juli. Bei der Eröffnung der Ulster-Konferenz sagte der König: „Meine Intervention kann als ein neues Verfahren betrachtet werden, aber die außergewöhnlichen Umstände rechtfertigen meine Handlungsweise. Seit Monaten haben die Ereignisse in Irland unzweifelhaft die Richtung auf einen Appell an die Gewalt angenommen. Heute ist der Ruf „Bürgerkrieg“ auf aller Lippen. Es ist undenkbar, daß wir an den Rand des Bruderkrieges gebracht werden sollten, nach den Ergebnissen, die offenbar so geeignet zu einer friedlichen Beilegung sind, wenn sie im Geiste des Entgegenkommens behandelt werden. Ihre Verantwortlichkeit ist in der Tat groß; die Zeit ist kurz, aber wie ich weiß, ist der Wille vorhanden, sie möglichst vorteilhaft zu verwenden und geduldig, ernsthaft und versöhnlich zu sein im Hinblick auf die Größe der auf dem Spiele stehenden Interessen. Ich bete zu Gott, daß er Ihre Beratungen so lenke, daß sie zu einer friedlichen ehrenvollen Beilegung führen!“

hd London, 22. Juli. Die erste Sitzung der Ulster-Konferenz, die gestern Nachmittag im königlichen Palais stattfand, dauerte 1^{1/2} Stunde. Nach einer kurzen Rede begrüßte der König die Konferenz. Alle Enthüllungen, die die Konferenz im günstigen oder ungünstigen Lichte erscheinen lassen, beruhen auf freier Erfindung, da positive Mitteilungen nicht vorliegen. Das Publikum vergnügte sich damit, zu Tausenden das Portal des Buckinghampalastes zu umlagern, um die führenden Männer ein- und ausfahren zu sehen. Die Konferenz wurde sodann auf morgen vertagt.

hd Petersburg, 22. Juli. Die Unruhe unter der Arbeiterschaft nahm in den gestrigen Nachmittagsstunden einen beunruhigenden Charakter an. Gegen Mittag kam es zu Zusammenstößen mit den Kosaken.

an des Mädchens Seite und flüsterte nun: „Minchen, sei doch nicht so. Du weißt garnicht, wie ich dich so gerne habe.“

„So?“ antwortete das Mädchen mit Lachen, „das tut mir leid.“

„Ja, ja,“ sprach Gustav weiter, „ich weiß, daß du den Waffens Wilhelm gern hast, aber der kommt mein Lebtag nicht mehr wieder, der ist dahinten in Indien oder in Amerika, da kommt er nicht mehr heraus.“

„Ja, wenn er ein Kerl wäre wie du, dann wollte ich es schon glauben, aber gib nur acht, der macht euch Daubornern noch was vor,“ lachte Minchen.

„Guck Daubornern?“ fragte Gustav gedehnt. „Bist du nicht auch aus Dauborn, glaubst wohl schon, du seiest in der Stadt, aber gib nur acht, Minchen, was dir der Wilhelm schreibt, ist Unsinn, der kann dir nie im Leben etwas bieten.“

„Bieten? Was soll er mir bieten?“ fragte das Mädchen; „ja, danach frage ich auch nicht, der Wilhelm ist ein ordentlicher Kerl, er hat mich gern und ich ihn, und das ist vorläufig genug.“

„Aber was hältst du denn davon, daß er einen Menschen totgeschlagen hat?“ fragte Gustav lauernd.

„Was, einen Menschen? Einen Lumpen hat er totgeschlagen. Hättest du vielleicht auch dem Mädchen beigegeben gegen den frechen Kerl, der ihm seine Ehre nehmen wollte? Nun, so antworte doch!“ eiferte Minchen.

Gustav aber blieb ruhig, nach einer Weile sprach er: „Na, Minchen, sei doch nicht so böse. Siehst du, ich bin dir doch gut. Und guck einmal, was kriegst du's so fein bei mir. Gleich

Nassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(5. Fortsetzung.)

VI.

Waffens Wilhelm und sein Freund Rubin.

Die letzten Worte hatte sie überlaut gerufen vor Aufregung.

Da war es Minchen, als höre sie draußen im Hofe einen Ton, wie wenn jemand von einer Stufe herunter gesprungen. Mangellos schmeigte sie sich an Frau Waffens an. „Kind, du zitterst ja, hast du Angst um den Wilhelm?“ fragte sie. Das Mädchen aber sprach: „Mutter, mir war es, als sei jemand von Cuerm Traubenstock herunter gesprungen.“

Voller Aufregung rief nun Frau Waffens: „Ach Gottchen, das wird doch nicht der Wilhelm sein!“

Sie eilte ans Fenster, öffnete den Flügel und rief hinaus: „Wilhelm, bist du da?“ Es kam aber keine Stimme zurück. Enttäuscht wandte sie sich zu Minchen und sprach: „Du mußt dich geirrt haben, Kind.“ Dieses erwiderte: „Ich glaub's auch, Mutter.“ Ein Gespräch wollte aber nicht mehr zustande kommen. Nach einer Weile sprach Minchen: „Ich will hingehen, Wäs, unsere Mannsleute wollen morgen früh heraus in den Häuser Wald Holz holen, da ist es jetzt Zeit für mich.“

„Für mich auch,“ sprach Frau Waffens und

An der Wiborger Seite mußte die Polizei gegen die Uebermacht der Arbeiter weichen. Auch der Verkehr der elektrischen Bahn wurde gestört.

Kronstadt, 21. Juli. Präsident Poincaré ist nachmittags 3 Uhr an Bord des Linien Schiffes „France“ hier eingetroffen. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten an Bord der Kaiserjacht „Alexandria“. Er empfing den Präsidenten an der Schiffstreppe der Nacht und begrüßte ihn äußerst herzlich. Am Großmast ging die Flagge des Präsidenten hoch. In Begleitung des Kaisers befand sich der Hofmarschall, der Minister des Auswärtigen und der der Marine. Der französische Botschafter, der französische Militär- und Marineattaché, der russische Botschafter in Paris und das Gefolge des Präsidenten Poincaré betraten in Begleitung des Marineministers Gregorowitsch die Nacht „Alexandria“, die dann die Rückfahrt nach Peterhof antrat.

Albanien.

Durazzo, 21. Juli. Die gestern Abend aus dem Rebellenlager eingetrossene Antwort lehnt es ab, an einem anderen Orte als Schial Verhandlungen mit den Vertretern der Großmächte zu führen. Es heißt in dem Antwortschreiben, daß die Bevollmächtigten der Insurgenten verpflichtet seien, darauf zu bestehen, daß die Verhandlungen inmitten des Volkes geführt würden. Die Vertreter der Großmächte werden heute beschließen, ob sie nach Schial gehen werden. Es ist festgesetzt, daß der militärische Leiter der Aufstandsbewegung ein Offizier ist, der unter Torgut Pascha Generalstabsobers war.

Mexiko.

hd New-York, 22. Juli. Der neue Präsident von Mexiko, Carratal, ist bereit, die Hauptstadt Mexikos den Aufständischen zu übergeben, falls eine Amnestie gewährt wird. Der Rebellen-general fordert jedoch die bedingungslose Uebergabe. Die früheren Generale Huertas sind entschlossen, eine neue Revolution zu beginnen, falls die Amnestie unterbleibt.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 22. Juli 1914.

— Schöffengerichtssitzung vom 21. Juli.

1) Tagelöhner J. V. aus Glashütten fuhr im Mai dieses Jahres abends gegen 11 Uhr mit seinem Fahrrad auf der Straße von der Tenne nach Reichenbach ohne Laterne und ohne ein Zeichen zu geben, in fünf auf derselben gehende Burschen hinein, fuhr einen von diesen so um, daß er zu Boden stürzte, benunungslos liegen blieb, in ärztliche Behandlung kam und 3 Wochen arbeitsunfähig war. Der Beschuldigte erhält wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 60 M und wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung betr. den Radfahrverkehr eine solche von 5 M. — 2) J. A. aus Reichenbach erhält wegen wiederholter Beleidigung des dasigen Bürgermeisters 10 M Geldstrafe. — 3) Knecht F. B. von hier hat in einer Nacht gegen 3 Uhr in den Straßen der Stadt durch Lärmen und Singen ruhestörenden Lärm erregt und die Nachtwächter N. und Sch., welche ihn zur Ruhe mahnten, durch Schimpfworte beleidigt. Strafe: wegen Beleidigung 25 M und Publikationsbefugnis in der „Idsteiner Zeitung“, wegen ruhestörenden Lärms 10 M. — 4) Sieben Burschen von Bechtelheim sind beschuldigt, eines Sonntags auf der Straße von da nach Ketterschwalbach ein Wegeschild zerstört, einen Eggenischlitten beschädigt, und dadurch groben Unfug verübt zu haben, daß sie mit Steinen nach der Telefonleitung warfen. Da sie alle in jugendlichem Alter stehen und noch nicht be-

straft sind, werden ihnen mildernde Umstände zugestanden und zwei wegen Sachbeschädigung zu je 5 M und 6 wegen Unfugs mit einem Verweis bestraft. Im übrigen erfolgte Freisprechung. — 5) Der jugendliche Fuhrmann W. R. in Frankfurt a. M. hat mit einem auf einer Fuhrtour mitgeführten Veil auf der Straße von Niederrjosbach nach Eppstein zwei dort stehende Bäume beschädigt. Er wird zu einer Geldstrafe von 15 M verurteilt. — 6) Auf die Beschwerde der hiesigen Metzgermeister hat die Handwerkskammer zu Wiesbaden Strafantrag gegen den Landwirt K. M. und den Metzger W. D., beide von hier, gestellt, weil dieselben und zwar ersterer mehrere Stück Vieh, letzterer 1 Stück Vieh schlachteten und das Fleisch verkauften. Die Handwerkskammer sieht hierin einen Gewerbebetrieb, wozu die vorgeschriebene Genehmigung nicht erteilt und nicht nachgesucht ist. Die Angeklagten haben der Polizeiverwaltung von dem Schlachten und von dem Verkauf des Fleisches Anzeige gemacht; der Angeklagte K. M. hat das Fleisch um ca. 25 Pfg. das Pfund billiger verkauft, als es damals von den hiesigen Metzgermeistern verkauft wurde. Die hiesigen Metzgermeister erblickten hierin eine Schädigung ihres Geschäfts, da nach ihrer Ansicht Vieh aus dem eigenen Stalle von jedem Landwirte geschlachtet und das Fleisch verkauft werden kann, dagegen aber das Auskaufen von lebendem und geschlachtetem Vieh, wie dies teilweise durch den Angeklagten K. M. geschehen ist, einen Geschäftsbetrieb darstellt, wozu die erforderlichen Anlagen, die der obrigkeitlichen Genehmigung bedürfen, nicht vorhanden seien. Die Angeklagten werden freigesprochen und zwar der Angeklagte K. M., weil ihm auf die erfolgte Anmeldung des Verkaufs bei der Polizeiverwaltung ein Verbot durch dieselbe nicht bekannt geworden und er der Meinung gewesen sei, das Schlachten sei ihm gestattet. Das Gericht konnte daher eine Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise nicht als gegeben betrachten. Der Angeklagte W. D. wurde ebenfalls freigesprochen, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß er gewerbsmäßige Schlachtungen ausgeführt hat.

— **Keine Einquartierung.** Die für gestern angelegte Einquartierung ist ausgeblieben. Die Truppen werden per Bahn in das Übungsgelände befördert. Die für den 30. Juli bestimmte Einquartierung fällt ebenfalls aus.

— **Auf der Weide bei Steckenroth** tötete vor einigen Tagen ein Blitzstrahl 2 Fohlen. Das eine Fohlen (1½-jährig) gehörte Herrn Müller Vott aus Niederauroff, das andere (2½-jährig) gehörte nach Hofheim.

— **Mit dem Kornschnitt** ist in der Frankfurter Gegend heute begonnen worden.

— **Konzert.** Der Gesangsverein „Frohlinn“ Frankfurt-West gibt am Sonntag, den 26. Juli, ein Konzert auf der Heilstätte Nauod. Der Verein, welcher weder Kosten noch Mühe scheut hat, das Konzert zu einem glanzvollen zu gestalten, bringt unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musikdirektor Heinrich Reuther, Frankfurt a. M., Chöre von Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Schöcher, Angerer, Neumann und anderer berühmter Komponisten zum Vortrag. Das Konzert beginnt pünktlich um 4 Uhr nachmittags. Gäste sind willkommen.

— **Obst- und Gartenbauausstellung in Wiesbaden.** Der Obstbau-Verein des Stadt- und Landkreises Wiesbaden veranstaltet unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Meißner anlässlich der Generalversammlung des Nassauischen Obst- und Gartenbauvereins in den Tagen vom 8. bis 13. Oktober in den Anlagen des Paulinen-Schloßes eine große Ausstellung, die sich auf Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Obst- und Gemüseverwertung, Baumschulerzeugnisse,

Bienenzucht und Industrie erstreckt. Jeder Einwohner des Stadt- und Landkreises kann sich daran beteiligen, aber nur mit selbstgezeugenen Erzeugnissen. Am Tage nach der Ausstellung findet ein großer Obstmarkt statt. Während der Ausstellung wird eine Kothalle für frisches Obst und eine Verkaufsvermittlungsstelle unterhalten. Die Ausstellung ist die erste im Bezirk, der das von dem in Wiesbaden tagenden oben genannten Vereine aufgestellte Musterprogramm zugrunde gelegt wird. Sie soll daher vorbildlich für spätere Ausstellungen werden. Sie wird nicht nur eine Paradeausstellung sein, sondern soll in erster Linie dazu dienen, den heimischen Gartenbau zu fördern. Bei der hohen Entwicklung, welche die gärtnerische Kultur sowohl in Bezug auf Blumen, als auf Früchte und Gemüse in unserer Gegend erreicht hat, nicht zum wenigsten dank der außerordentlich günstigen klimatischen Lagenverhältnisse, dürfte die Veranstaltung eine Eliteausstellung werden, deren Bedeutung weit über den lokalen Rahmen hinausgeht. Das Zusammentreffen mit der herblichen Fremdenhochsaison der Weltkurstadt kommt ihr zweifellos sehr gut zu statten und sicherlich werden Obst- und Gartenbau unseres Stadt- und Landkreises ihre Ehre darein setzen, zu zeigen, was hier geleistet werden kann. Bis zur Ausstellung sind noch drei Monate hin, Zeit genug, besonders schöne Züchtungen zu fördern. Den Vorsitz des geschäftsführenden Ausschusses hat Herr Kammerherr Landrat von Heimbürg übernommen. Die Geschäftsstelle der Ausstellung im Landratsamte, Lessingstraße 16 in Wiesbaden, erteilt Interessenten bereitwillig jede Auskunft, versendet auch kostenfrei Prospekte und Anmeldebogen. Außerdem werden unsere Leser über diese für unsere Gegend so wichtige Ausstellung durch entsprechende Mitteilungen in unserem Blatte auf dem Laufenden erhalten.

— **Die Aussichten der Hühnerjagd** sollen in diesem Jahre gut sein. Schon vor 14 Tagen sind vollständige Ketten gesehen worden und die jungen Hühner sind in der Entwicklung bereits weit vorgeschritten. Da in der Zeit des Auslaufens der ersten Brut (Anfang Juni) günstiges Wetter war und — wenigstens in hiesiger Gegend — keine allzu schweren Gewitterregen niedergingen, so kamen die jungen Vögel wohl ziemlich verlustfrei über die erste kritische Zeit hinaus. Auch daß sich die Heuernte diesmal um etwa 2 Wochen verzögert hatte, ist manchem Gelege zum Vorteil gewesen, das sonst unter der Sense zugrunde gegangen wäre.

— **Voraussichtliche Witterung** nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Mittwoch, 23. Juli. Wollig, zeitweise Regen, kühler, Nordwestwinde.

Niederrhausen, 22. Juli. Ein Kurkonzert ist für Sonntag, den 2. August, abends 9½ Uhr, im großen Saale des „Prompeter“ angekündigt worden. Wir haben in Niederrhausen schon wiederholt den Versuch machen sehen, den Sommerfreunden besondere musikalische Genüsse zu bieten, doch hatten die Unternehmer damit wenig Glück. Ein Kurkonzert in Niederrhausen wird nur dann Erfolg haben, wenn das Programm durch seine Vielseitigkeit Interesse zu erwecken vermag. Andererseits muß ein solches Konzert auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Das für den 2. August angekündigte Kurkonzert erfüllt alle Bedingungen, die erforderlich sind, um dieser musikalischen Veranstaltung schon von vornherein einen vollen äußeren Erfolg zu sichern. Wir haben Gelegenheit unseren Männergesangsverein in Tracht seit langer Zeit wieder einmal vor die Öffentlichkeit treten zu sehen, der unter seiner neuen Leitung (Dirigent Herr Bauer aus Igstadt) ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat. Ihm hat sich der Männergesangsverein Nauod angeschlossen, dessen vorzügliche Leistungen bekannt sind. Das Programm wird bereichert durch Darbietungen der Konzertfängerin Fräulein

vom ersten Tage an halte ich dir eine Magd, daß du in keinen Viehstall zu gehen brauchst, und die Feldarbeit tun wir miteinander, ich und dein Vater und der Knecht. Siehst du, dein Vater ist's auch zufrieden, mit dem hat der Kaisererpat schon gesprochen. Er ist alles zufrieden.“

„Wer mich heiraten will, der muß die Sache zuerst mit mir besprechen. Was geht das meinen Vater an? Der kommt ganz zuletzt,“ antwortete das Mädchen.

„Sei doch nicht so böse, Minchen, du bist aber auch so arg grob mit mir,“ klagte Gustav.

Damit waren sie bis in die Nähe von Minchens Wohnung gekommen. Ungerlich sprach jetzt das Mädchen: „Jetzt mach', daß du fort kommst, ich schäme mich, wenn uns die Leute beieinander sehen.“

„Ach, Minchen, dann gib mir noch einen Kuß,“ bat Gustav und schickte sich an, seinen Arm um Minchens Schulter zu legen.

Das Mädchen aber sprach: „Laß mich gehen, ich schreie, oder ich schlage dir eine auf's Maul, du Tollpatsch.“

Da ließ der Gustav los und kehrte um. Aber noch einmal rief er zurück: „Gute Nacht, Minchen.“ „Gute Nacht, du — Tollpatsch,“ klang es ihm zurück.

So verging Jahr um Jahr. Die Briefe, die Wilhelm Waffem aus der Ferne ab und zu an den Händler Rubin geschickt hatte, wurden immer seltener, und zuletzt blieben sie ganz aus. Um so größer aber wurde der Kummer der Eltern, denen das Schicksal ihres Sohnes schwer die Seele drückte.

„Er ist tot, er ist tot,“ jammerte die arme Mutter, „sonst würde er ein Lebenszeichen von sich geben.“

Der Vater dagegen tröstete seine Frau: „Gib dich zufrieden, du weißt, wie es jetzt in der Welt zugeht. Der Napoleon fängt alle Briefe, die von draußen hereinkommen auf und liest sie, ob nichts Geheimnisvolles drin steht. Daher sind auch die Briefe von dem Bub nicht angekommen.“

Allemaal reckte dann Frau Waffem den Kopf wieder in die Höhe und sprach: „Ach Gottchen, ja, wenn's wahr wäre und er noch lebte, und wahr kann's sein, denn er ist mir im Traum schon oft erschienen, aber noch niemals weiß wie ein Geist. Und dann, siehst du, das Minchen glaubt auch noch, daß er am Leben ist, sonst würde es nicht so treu zu ihm halten die Jahre heraus.“

„Ja,“ sprach ihr Mann, „du kannst's glauben, der Schneiderpitters Gustav giebt sich alle Mühe, das Minchen zu bekommen, und bei seinem Vater hat's einen harten Stand; der nähme den Gustav gleich, weil er mehr Sach hat wie unser Bub.“

„Was, mehr Sach wie unser Bub?“ rief jetzt Mutter Waffem, „unsere Stücker sind besser wie dem seine in der Lag' und in der Güte, und bar Geld haben wir auch, und die? Wer wird's nicht wissen, daß die noch ein schwer' Kapital bei Hanneskrämers in Niederbrechen abzutragen haben, und was für eine Horeit die Schneiderpitters haben? Können sich noch nicht mit dem Wagen im Hof herumfahren, müssen ihn herauswagen, wenn er auf die Straße soll. Geh, schwäh' so kein Zeug, Gottfried, von mehr Sach. Aber ich will dir's sagen, warum der Lieb den Gustav

nähme für das Minchen; er denkt, das Minchen wird von Jahr zu Jahr älter und kriegt am Ende gar keinen mehr, der bei's paßt, und da denkt er: „Ein Sperling in der Hand ist mir lieber wie die Taube auf dem Dach.“ Darum nähme er ihn als. Aber er weiß auch, daß unser Wilhelm eine bessere Partie wäre.“

„Was ich sagen wollt,“ fuhr der Alte fort, „so ganz ohne ist die Geschichte doch nicht mit dem Minchen und dem Gustav. Denke dir an, der Gustav hat einen funkelneuen Tabaksbeutel. Da denke ich, die Sache ist nicht richtig; ich sage dem Gansjakobchen, er soll einmal forschen an dem Gustav, von wem er den habe, und was meinst du, was er dem Jakobchen sagt; von dem Minchen hat er ihn zum Geburtstag. Sollte man das glauben?“

„Nein, nein, das ist gelogen,“ sprach die Mutter voller Eifer, „das ist gelogen.“

Ihr Mann aber fuhr fort: „Und es ist doch wahr, daß das Minchen den Beutel gemacht hat, das Jakobchen hat's selbst von dem Minchen. Freilich hat's geweint bei ihm und hat gesagt, sein Vater habe es verlangt und ihm mit Schlägen gedroht, und da habe es den Beutel gemacht, aber nehmen tue es doch nur den Wilhelm.“

„Siehst du, daß ich recht habe,“ frohlockte nun die Frau, „es nimmt doch nur den Wilhelm.“

„Ja, ihr Weiber seid alle mit einander nichts nuz,“ antwortete der Mann, halb mit Lachen. Dann aber fuhr er fort: „Sag' einmal, Frau, ist dir's nicht auch so, als komme das Minchen immer seltener? Wie lange ist es her, daß es nicht mehr da war?“

Tille Geiger aus Darmstadt (aus dem Spangenberg'schen Konservatorium in Wiesbaden hervorgegangen), des Konzertsängers Charles Ed. Howie (Tenor) aus Wiesbaden und der beiden Geiger Strigel aus Breslau und Schweder aus Wien. Also ein musikalisches Ereignis für unseren Kurort, wie es hier noch nie gegeben wurde. Die Begleitung der Solisten hat der Pianist und Musikpädagoge Otto Schmidt aus Frankfurt a. M. übernommen. Den Konzertsitz stellten die Firma Dufay in Berlin, Vertreter Jakob Scharf in Frankfurt a. M.

e. Oberrod, 21. Juli. In unserem Dorfe ist nun auch eine Telegraphenhilfsstelle mit Unfallmeldebienst errichtet worden.

Aus Nah und Fern.

Behen, 20. Juli. Unsere freiwillige Feuerwehr, die seit ihrer Gründung vor nunmehr vierundzwanzig Jahren zum Gau 1 des 16. Bezirks freiwilliger Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden gehörte, wurde auf ihren Wunsch in den Gau 2 desselben Bezirks eingereiht.

Wiesbaden, 20. Juli. Das Domänen-Vortwerk Hof Krempel im Kreise Westerburg, 89,26 Hektar fassend, wurde heute hier für die Zeit von Johannis 1915 bis 1. Juli 1933 verpachtet. Höchstbietender blieb Verwalter Scherf mit 3610 M. Die seitherige Pacht betrug 2950 M.

Wiesbaden, 20. Juli. Der Geheime Baurat Eduard Schugt hat sich in seiner Wohnung am Idsteiner Weg erschossen, weil er befürchtete, geisteskrank zu werden.

Wiesbaden, 21. Juli. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern Abend unterhalb der Platte bei Wiesbaden. Das mit einem Chauffeur und dem 54-jährigen Privatier Lanzia, sowie dem 37 Jahre alten Kaufmann Jordon, die beide hier zur Kur weilten, besetzte Auto geriet an einer gefährlichen Kurve, die es mit großer Geschwindigkeit nahm, in den Straßengraben. Der Wagen wurde total zertrümmert, der Chauffeur kam glimpflich davon. Lanzia, der einen Schädelbruch, und Jordon, der schwere innere Verletzungen erlitt, liegen hoffnungslos im städtischen Krankenhaus darnieder.

Isstadt, 19. Juli. Der nach Unterschlagung amtlicher Gelder seit dem 7. von hier flüchtige Postbote Ohlenschläger ist in Berlin verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Bei einer Tour auf den Pilatus wurde unterhalb des Klinsenhornes der 63 Jahre alte Lehrer C. Schwarz von hier, der in Luzern bei Verwandten zu Besuch weilte, von einem Schlaganfall betroffen und starb bald darauf. Schwarz war seit langer Zeit Dirigent des Sängerkors des Staatsbahnen-Beamtenvereins. Die Beerdigung erfolgt in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Mehrgemeister Adolf Jung, eine bekannte Frankfurter Persönlichkeit, ist gestern im Alter von 60 Jahren einer schweren Erkrankung erlegen. Der Verstorbene bekleidete eine Reihe von Ehrenämtern, die seinen Namen auch weit über Frankfurt hinaus bekannt machten. Im deutschen Schützenwesen hatte er eine führende Rolle inne. Der glanzvolle Verlauf des Jubiläums-Bundeschießens in Frankfurt war in erster Linie Jungs Werk. Auch als Vorsitzender der Frankfurter Wiesbadener Handwerkskammer erwarb er sich bleibende Verdienste. Im Frankfurter Stadtparlament zählte er zur Fortschrittlichen Volkspartei. Weniger bekannt dürfte es sein, daß Adolf Jung in Bad Homburg, wo er bei den 80ern diente, der Schwimm-

lehrer des jetzigen Kaisers und des Prinzen Heinrich war. Mit Vorliebe erzählte Jung, daß er den Prinzen Heinrich auf dessen Wunsch nur mit „Prinz“ anreden mußte, während sich Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, diese Titulatur energisch verbat und stets die Anrede „Königliche Hoheit“ verlangte. Als der Unteroffizier Jung eines Tages dem Prinzen Wilhelm, als dieser einen Fisch vergeblich zu töten suchte, zurief: „n Aageblick, Prinz, ich hag'n gleich dot!“ veranlaßte Prinz Wilhelm Jungs augenblickliche Zurückstellung in die Kompanie.

Köppern, 18. Juli. Der in Mainz bei den Pionieren dienende Wilhelm Kraus von hier wurde von einer Fliege in den Nacken gestochen. Es entwickelte sich eine Blutvergiftung daraus, an deren Folgen der junge Mann gestorben ist. Die Leiche wurde auf Kosten des Regiments nach Köppern gebracht, um hier beerdigt zu werden.

Bad Homburg, 20. Juli. An den Kaisermandövern wird hier eingegangenen Nachrichten zufolge auch Prinz Heinrich von Preußen teilnehmen und beim Landrat von Marx Wohnung nehmen.

Beglar, 19. Juli. In der Nähe des Bahnhofes Birgolsolms wurde gestern Abend der Arbeiter Müller, als er das Bahngelände überschreiten wollte, von einem Personenzug überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz vor seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Herborn, 19. Juli. Unsere Stadt feiert in diesem Jahre das Gedächtnis tausendjährigen Bestehens. Der 29., 30. und 31. August sind als Festtage in Aussicht genommen. Mit der Tausendjahrfeier soll die alte Kirchweihe, sowie die Einweihung der neuen Volksschule, der Turnhalle und des Jugendheims verbunden werden. Es ist die Herausgabe einer umfangreichen Festschrift geplant. Auf dem altherwürdigen Marktplatz soll der alte Brunnen, der bis zum Jahre 1890 dort gestanden hat, wieder errichtet werden. An dem Rathaus sollen die alten Wappen derjenigen Familien wieder angebracht werden, denen von 1626 bis 1860 die hiesigen Bürgermeister entstammten. Sie sind nach alten Originalen neu hergestellt, in Holz geschnitten und bemalt.

Oberlahnstein, 21. Juli. Ein Lehrherr, wie er nicht sein soll, ist der Schlossermeister M. Wambach, der kürzlich, weil er im Jähzorn einen seiner Lehrlinge tödlich verletzt hatte, vom Schwurgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Gestern stand der Mann wegen einer ähnlichen Anlage vor Gericht. Er hatte nämlich einem andern Lehrling, als dieser eine Arbeit nicht ganz richtig ausführte, mit dem Riethammer einen Schlag auf den Hinterkopf gegeben und, als der Junge seinem Vater hiervon Mitteilung machte, lediglich geäußert, es tue ihm nur leid, daß er dem Buben den Schädel nicht ganz eingeschlagen habe. Die Wiesbadener Strafkammer diktierte hierfür diesem Jugendfreund gestern 4 Monate Zuchthaus.

St. Goar, 20. Juli. Samstag Mittag ist an der Loreley der Amerikaner Fred. Steinert, Elektrotechniker aus St. Louis, im Rhein beim Baden ertrunken.

Caub, 20. Juli. Zwangsweise versteigert werden hier am 3. Oktober die Schieferbergwerke Margarethe, Rieth und Schönberg. Die Gesellschaft steht seit einiger Zeit in Liquidation.

Boppard, 20. Juli. Bei den letzten Gewittern sind durch Wirbelwind in der Gemarkung Spai in einem 50-Meter-Streifen etwa 50 Obstbäume, darunter Walnußbäume von $\frac{1}{4}$ Meter Durchmesser umgeworfen worden.

Darmstadt, 19. Juli. Der 1777 in Erbach geborene, 1845 hier verstorbene Uhrmacher Moritz Friedrich Illig erfindet in den Jahren 1800—1806 die vegetabilische Leimung des Papiers in der Masse und ermöglichte so die Herstellung von Papier im großen auf der Papiermaschine. In Anerkennung dieser Verdienste Illigs um die Papierfabrikation hat die Stadtverwaltung die unentgeltliche Unterhaltung des Illig'schen Reihengrabes übernommen. Der Verein deutscher Papierfabrikanten hat dazu einen Grabstein mit einer Illig's Verdienste kurz erläuternden Inschrift gestiftet.

Darmstadt, 19. Juli. Im Darmstädter Krankenhaus ist am Samstag Abend das dritte Opfer des Hofheimer Mordes, die 22 Jahre alte Auguste Bad, die Tochter des ermordeten Ehepaars Bad, an den durch den Bäckergehilfen Florisch erlittenen Verletzungen gestorben.

Groß-Gerau, 20. Juli. Trotz aller Warnungen vor dem Wassertrinken nach erfolgtem Kirchengenuß ereignen sich immer wieder derartige Fälle, die jungen Menschenleben ein jähes Ende bereiten. So trank auch das 8-jährige Söhnchen eines Groß-Gerauer Einwohners, nachdem es vorher Kirchengenossen hatte, Wasser. Bald darauf stellten sich bei dem Kinde heftige Leibschmerzen ein und nach wenigen Stunden war der Kleine eine Leiche.

Aus Rheinhessen, 20. Juli. Die Kirchengenossen gehen ihrem Ende entgegen. Auch von den Erbs- und Stachelbeeren kommen jetzt nur kleinere Mengen auf die verschiedenen Märkte Rheinhessens. Ebenso reichlich wie der Ertrag der einzelnen Beerenforten ausgefallen ist, wird wohl auch der Ertrag der Steinobstforten ausfallen. Sehr reichlich wird der Ertrag der Aprikosenbäume werden, die so voll Fruchten hängen, wie es selten in einem Jahre der Fall war. Auch die Frühbirnen und Frühäpfel kommen in großen Mengen auf den

Markt. Die Preise sind durchweg niedrig. Jedemfalls niedriger als in früheren Jahren. Der Geschäftsgang auf den verschiedenen Märkten ist durchweg lebhaft, der Umsatz sehr groß. Besonders große Mengen kaufen in diesem Jahre die Konservenfabriken auf, denen die billigen Preise sehr gelegen kommen.

Lorchhausen, 20. Juli. Als eine Seltenheit muß ein in hiesiger Gemarkung auf freiem Fels stehender Apfelbaum bezeichnet werden, der neben reifenden, normal entwickelten Früchten herrlichsten Blüten-schmuck trägt.

Mannheim, 21. Juli. Beim Baden sind gestern hier 2 Personen ertrunken, im Neckar der 15-jährige Realschüler Gustav Hans, im Rhein der 22-jährige Schiffsheizer Eduard Becker aus Ludwigshafen.

Begdorf, 21. Juli. Um sich seiner militärischen Dienstpflicht zu entziehen, beging ein junger Mann aus Kirchen einen raffinierten Streich, der aber doch nicht zum Ziel führte. Der junge Mann trank am Abend vor der Musterung und am Musterungstag selbst je ein Glas Eisig und rauchte jedesmal 10 Zigaretten durch die Lunge. Bei der Musterung wurde schwache Herzkräftigkeit konstatiert und der Schwindler kam frei. Doch am nächsten Tage wurde er noch einmal telephonisch vorgeladen; denn die Aushebungskommission hatte Wind von dem Schwindel bekommen und nun ergab sich ein anderes Resultat, nämlich tauglich für Infanterie. Die Strafe wird noch nachkommen.

Duisburg, 21. Juli. Auf dem Bahnhof in Duisburg-Beek ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. 14 Wagen wurden aus den Schienen geworfen und umgestürzt. Vier Eisenbahnbeamte erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Materialschaden ist sehr groß. Zwei Hauptgleise sind infolge des Unfalles gesperrt, sodaß in der Güterbeförderung empfindliche Störungen eintreten. Die Ursache des Unfalls steht noch nicht fest.

Hamburg, 22. Juli. Am 100. Geburtstag ist in Hamburg die Witwe des Kaufmanns Jakobsen, die in der Rotenbaum Chaussee wohnt, gestorben. Sie feierte ihren 100. Geburtstag, zu dem ihr am Vormittag noch zahlreiche Gratulationen gebracht worden waren. Sie erschien noch recht frisch und munter. Als sie sich nachmittags für kurze Zeit in den Ruhejessell begab, machte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende.

Thorn, 22. Juli. Die seit vielen Wochen im Weichselgebiet herrschende Dürre in Verbindung mit einer geradezu tropischen Hitze in den letzten zwei Wochen beginnt direkt verhängnisvoll zu werden. Selbst in den Nächten geht die Temperatur nur auf 20 Grad herunter. Garten- und Feldfrüchte, sogar die großen Bäume sterben infolge Fruchtigkeitsmangels ab. Die Viehweiden in der Weichselniederung sind völlig verdorrt. Großer Futtermangel ist unausbleiblich. Die Brunnen sind an vielen Stellen versiegt.

Regensburg, 22. Juli. Ueber ganz Ober-Bayern gingen gestern Nachmittag schwere Gewitter nieder. Große Verheerungen wurden in den schnittreifen Feldern angerichtet.

Brüssel, 22. Juli. Am Sonntag führte Frau Cajat de Castella einen Fallschirmabsturz mit Erfolg aus. Gestern öffnete sich der Fallschirm nur zur Hälfte und die unglückliche Frau stürzte ab. Der Konstrukteur des Fallschirms warf sich verzweifelt über die Leiche.

Toulouise, 21. Juli. Zwei Personenzüge sind gestern Abend bei Toulouise zusammengestoßen. 4 Wagen wurden zertrümmert, 6 Reisende getötet und etwa 30 verletzt.

Frankfurt, 20. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 418 Ochsen, 73 Bullen, 864 Kühen, 322 Stieren und 382 Kälbern, 56 Schafen und 2096 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht M. 84—89, Ochsen 2. Qualität M. 75—80, Bullen: 1. Qualität M. 70—75, Bullen 2. Qualität M. 65—70, Kühe, Stiere und Kinder: 1. Qual. M. 75—80, 2. Qual. M. 72—80, Kälber: 1. Qualität 00—00 M. Kälber 2. Qual. 86—93 M., Lämmer und Schafe, 1. Qualität 92—00 M., Lämmer 2. Qualität 00—00 M., Schweine 59—60 M.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück **32**

SALAMANDER
STIEFEL
sind gut!

Die Zahlung der rückständigen Annuitäten und Zinsen muß bis zum 25. d. Mts. erfolgen. Von diesem Tage ab beginnt die Beitreibung.

Landesbankstelle Idstein.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Zur Zahnbehandlung der Mitglieder sind zugelassen:

1. Herr Zahnarzt **Maurer** zu Idstein.
2. Herr Zahntechniker **Schneider** zu Idstein.

Zur Behandlung von Mund- und Kieferkrankheiten nur Herr Zahnarzt **Maurer**.

Die Sprechstunden sind wie folgt vereinbart:

1. Herr Zahnarzt **Maurer**: Wochentags von 9—1 Uhr vorm. und 2—3 Uhr nachm., Sonntags von 8—9 vorm.
2. Herr Zahntechniker **Schneider**: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 9—1 Uhr vorm. und 2—3 Uhr nachm., Dienstags und Freitags von 7—9 Uhr vorm., Sonntags von 8—9 vorm.

Wir bringen dies zur Kenntnis der Kassenmitglieder mit dem Bemerkten, daß die Kosten für Inanspruchnahme anderer Personen bei Zahnziehen, Zahnplomben und dergleichen von der Kasse nicht getragen werden.

Idstein, den 18. Juli 1914.

Der Kassenvorstand:

Friedrich Barthel, Vors.

Wilh. Hautzel,

Diez a. L.

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt.

Chem. Reinigung aller Damen- und Herren-Roben, Handschuhe, Gardinen etc., Pelze, Hüte.

Straussfedern werden gereinigt und gefärbt.

— Prompte und billigste Bedienung. —

Annahmestelle bei

Wilh. Greuling, Färberei, Idstein.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Gustav Feig

heute Nacht sanft entschlafen ist.

Erstfel, den 22. Juli 1914.

Die trauernde Familie Feig.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr statt.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorstößen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen.

Beleihung von Güterzeilen.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sicheren Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Turnverein Idstein.

Donnerstag, den 23. Juli, abends 9 1/2 Uhr

General-Versammlung

bei Mitglied **Karl Merz**.

Tagesordnung:

1. Gaudiumfahrt in Königshofen.
2. 70-jähr. Vereinsjubiläum.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder und Freunde, welche gesonnen sind, das Feldbergfest zu besuchen, wollen sich bis zum Donnerstag Abend bei dem Vorsitzenden Herrn **Chr. Dietrich** melden.



Einmachgläser

staunend billig

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein

Weilherwiese.

Telephon 40.

Neue Kartoffeln:

Perle von Erfurt u. Kaiserkrone, la Wetterauer Ware, p. Ctr. M 4.— m. Sachversendel ab Gehzell gegen Nachnahme.

Ludwig Erb, Kartoffel-

Gehzell, in der Wetterau.



Sperber-Motorenwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Tierzüchter und Tierfreunde,
Landwirte, Förster und Gärtner,
:: Geistliche, Lehrer und Beamte, ::
welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder
denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,

orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der

Tier-Börse

Berlin SO. 16,

Cöpenickerstraße 71.

Textlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.

Abonnementspreis von der Post abgeholt nur
78 Pfennig.

Frei ins Haus
90 Pfennig.

Verlangen Sie Probenummern!

Waldfest

am Geyerskopf.

Sonntag, den 26. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab veranstalte ich auf dem Festplatz am Geyerskopf ein

Waldfest

mit Konzert und Tanzbelustigung, wozu ich die verehrliche Einwohnerschaft von Idstein und Umgegend freundl. einlade.

Heinrich Victor, Idstein.

Dasbach.



Sonntag, den 26. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, findet in meiner neu angelegten Gartenwirtschaft

Tanzmusik

statt, wozu freundl. einlabet

Adolf Gruber, Gastwirt.

Turngesellschaft Idstein.

G. B.



Turnfahrt zum Feldbergfest, am 26. Juli d. J.

Die Mitglieder und deren Angehörigen, welche sich an der Turnfahrt beteiligen wollen, werden gebeten sich bis zum 22. Juli bei unserem Vorsitzenden **W. B. Bucher, Zuckerberg**, zu melden. Der Fahrpreis richtet sich nach der Beteiligung. Abfahrt und Rückfahrt werden noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Arbeitsvergebung.

Die Renovierungsarbeiten im Schulgebäude: **Fensterarbeiten**, sollen am Freitag, den 24. Juli, mittags 1 Uhr, im Gemeindegemach öffentlich vergeben werden.

Wallrabenstein, den 21. Juli 1914.

Der Bürgermeister-Stellvertr.
Kadesch.

Eine saubere Putzfrau od. Mädchen,

für Samstag Nachmittags gesucht. Wo, sagt d. Exped. der Idst. Ztg.

Gesucht für danern ein solider fleißiger Arbeiter, der auch mit Fuhrwerk umzugehen versteht.

Phil. Klaus, Niedernhausen.

Ein ordentlichen Knecht zu einem Pferd für mein Fruchtgeschäft sofort gesucht.

S. Goldschmidt, Idstein.

Ofen mit Rohr, Bürostehpult, kleinere Leiter, Obstpflocker, sämtlich in sehr gutem Zustand, billig abzugeben. Wo, sagt die Exped. d. Idst. Ztg.

Ein leichtes, guterhaltenes Drückfarrnchen zu verkaufen.

Kreuzgasse Nr. 12.

1 neue Putzmühle mit 9 Sieben hat billig zu verkaufen

S. Goldschmidt, Idstein, Weilherwiese.

2 gebrauchte Stehleitern (Doppelleitern) zu verkaufen.

Gebr. Schmidt, Idstein.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Schöne Ferkel

verkauft

Lenkel, Idstein.

Schöne Ferkel zu verkaufen.

Frau Ad. Schaar Wwe., Idstein.

Verloren: 1 lila Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege vom Café „Ruß“ in den Tiergarten. Abzugeben gegen Belohnung in dem Büro der Erziehungsanstalt.